Nro. 123. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 20. Oktober 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 80 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Der „Reichsanzeiger" teilt mit: Sir Morell Mackenzie hat vor seiner Rückkehr nach England Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen in Baveno nochmals besucht und abermals die fortschreitende Besserung des Halsleidens Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit bestätigt, hielt aber größte Schonung im Sprechen, sowie behufs Vermeidung von Erkältungen einen Winteraufenthalt in einem warmen Klima für unbedingt notwendig. Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz wird daher zunächst noch in der sehr zweckmäßen und bequem eingerichteten Villa Clara zu Baveno verbleiben und dann voraussichtlich an der Riviera Aufenthalt nehmen. — Der Reichstag wird in der zweiten Hälfte des November zusammentreten. Die Grundzüge der Alters- und Invalidenversorgung werden sowohl dem Volkswirtschafts- als dem Staatsrat zur Begutachtung vorgelegt. Das preußische Staatsministerium wird demnächst über die Frage der Berufung beider Körperschaften verhandeln. Die wichtigste Entscheidung wird über den Punkt zu treffen sein, ob das Gesetz sofort auf sämtliche Arbeiter, also circa 12,000,000 ausgedehnt oder nur, wie bei dem Unfallgesetz, schrittweise vorgegangen werden soll.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt die Note, welche der deutsche Botschafter bei der französischen Republik, Graf zu Münster, am 7. d. M. dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Flourens, überreicht hat. Sie lautet:

„Herr Minister! Nachdem die Kaiserliche Regierung ihrem lebhaften Bedauern über den Vorgang von Donon Ausdruck gegeben und sich bereit erklärt hat, den durch die Folgen desselben unmittelbar Betroffenen eine Entschädigung zu gewähren, erlaube ich mir den Betrag derselben — 50,000 ℳ (fünfzig Tausend Mark) — Ew. Exzellenz hiermit zur Verfügung zu stellen. Ob die bei jenem beklagenswerten Vorfall diesseits beteiligten Militärs und Beamten ein Verschulden trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. Immerhin steht so viel schon jetzt fest, daß die bedauerlichen Vorgänge einerseits kein Ergebnis des bösen Willens unserer Beamten, andererseits aber die Folge der diesseitigen Institutionen sind, unter denen französische Staatsangehörige ohne ihr Verschulden zu leiden gehabt haben. In Folge dessen glauben wir, daß dem deutschen Reich die moralische Verpflichtung obliegt, für die durch seine Organe und seine Gesetze angerichtete Beschädigung französischer Privatinteressen einzutreten, und, wenn auch das Geschehene nicht ungeschehen zu machen ist, doch die Versorgung der Hinterbliebenen sicher zu stellen. Zu diesem Behufe ist die Kaiserliche Botschaft ermächtigt, eine Summe zu zahlen, deren Zinsen den Hinterbliebenen des 2c. Brignon dasjenige Einkommen gewährt, welches Letzterer seiner Familie bei seinen Lebzeiten verschaffen konnte. Genehmigen Ew. Exzellenz die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu verbleiben, Herr Minister, Ihr gehorsamster und ergebenster Diener Münster."

Die „Köln. Ztg.", welche die Note im Ganzen billigt und darin einen hohen Beweis deutscher Friedensliebe und deutschen Billigkeitsgefühls sieht, vermißt darin immerhin den Hinweis auf die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, daß auch die französische Jagdgesellschaft durch unbedachtes Vorgehen ein Verschulden auf sich geladen haben möge.

— Der seit Monaten von der belgischen Presse im Interesse der belgischen nationalen Industrie mit Leidenschaft geführte Kampf gegen die Uebertragung der Kanonenlieferungen an die Krupp'schen Werke endet mit dem Siege Krupps. Das ministerielle Brüss. Journ. erklärt in einem den ganzen Streit eingehend beleuchtenden Artikel, die Kammern hätten die Gelder für Militärzwecke nicht im Interesse der Lütticher Industriellen oder zur Errichtung nationaler Werkstätten, sondern zur Herstellung einer wirksamen Landesverteidigung bewilligt. Zu kostspieligen Versuchen in Belgien sei keine Zeit; die Kanonen würden das fünffache kosten, ohne daß ihr System und ihre Ausführung gewährleistet werden könne. Die jüngst in Belgien gebauten nationalen Postdampfer zeigen das Verkehrte solcher Versuche. Die Regierung hat die Pflicht, die besten und bewährtesten Kanonen anzukaufen, und das seien die Krupps, der überdies sehr pünktlich liefere. „Aus Fürsorge für die industriellen Interessen Lüttichs," so heißt es am Schlusse, „die wirksame Verteidigung des Landes, die Zuverlässigkeit der Armee und das Vertrauen in ihre Waffen, das Blut der Diener des Vaterlandes gefährden, wäre nicht nur unverständig, sondern strafbar!" Damit ist der ganze Streit erledigt. Nicht wenig erbittert wird die französische Presse sein, die in diesem Streite nach Kräften aufreizend für die belgischen Werke Partei genommen hat und die von ihr gerühmten Bangeschen Kanonen zurückgesetzt sieht. Was ihren Unmut noch erhöhen wird, ist das abfällige Urteil des Regierungsblattes über die Bangeschen Kanonen. Dasselbe hebt hervor, daß die berühmte Bangesche 34 Centimeterkanone, die vor 2 Jahren auf der Antwerpener Ausstellung so viel angestaunt wurde, schon bei dem ersten in Calais stattgehabten Schießversuche zersprungen ist.

England.

London, 18. Okt. Gestern früh fand in Trafalgar Square abermals ein Meeting Arbeitsloser statt, woran gegen 4000 Personen teilnahmen; sie entsandten eine Deputation an den Lordmayor. In Abwesen-

---

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nacherzählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

Und es war die höchste Zeit gewesen; denn Madame Duvent war noch nicht sehr lange in Colombier, da sehen wir sie eines Abends blaß und angegriffen auf ihrem Lager liegen, in ihren Armen ein kleines Wesen, auf das sie mit strahlenden Augen schaut. Wie lieb sie es hat! Sie hatte geglaubt, sie werde es hassen, griff es doch so störend, in ihre Zukunftspläne ein; aber jetzt, da sie es in den Armen hielt, da regte sich das Muttergefühl in ihr, und zärtliche Liebe für den kleinen Weltbürger erfüllte ihr Herz. Das Kind hatte ihre Augen, aber es hatte Roberts Stirn und Lippen, Roberts lockiges Haar. Es schien ihr das reizendste Baby, das die Erde je gesehen, und die getreue Pattie bewunderte es nicht minder, als ihre Herrin. Und wenn der Kleine die Augen schloß, wenn friedlicher Schlummer das rosige Wesen umfing, dann saß die Mutter an der Wiege und betrachtete ihren Sohn mit Thränen in den Augen. Ihren Sohn! — Und Roberts! Und das Kleinod hatte sie dem Vater geraubt. Wie würde Robert ihn geliebt haben, wie hätte er sich gefreut über die Erfüllung seines Herzenswunsches; war es doch immer seine höchste Sehnsucht gewesen, einen Sohn zu haben! Und nun hatte der Aermste weder Weib noch Kind, sie hatte ihm Alles, alles geraubt! Und das Kind hatte weder Vater noch Mutter; denn sie mußte es ja verlassen, sie durfte ihrem Onkel nichts gestehen, er würde sie sonst unbarmherzig verstoßen, und dann hatte sie die ganze Schuld umsonst auf sich geladen! Und selbst wenn sie zu Robert zurückkehren wollte, würde er sie aufnehmen? Ja, es überkam sie wie eine Gewißheit, er würde sie willkommen heißen, wenn sie ihm das Kind brachte, das Kind sollte der Schlüssel zu seinem Herzen sein, durch den Sohn wollte sie den Gatten wieder gewinnen, den sie so gekränkt! Sie konnte das Kind nicht verlassen, sie liebte es zu sehr, und es sollte auch die Liebe des Vaters nicht entbehren, sie wollte dahin zurückkehren, wohin die Pflicht sie rief; sie wollte ihrem Onkel alles gestehen, und dann hineilen zu dem Vater. Leise, leise wollte sie auf die Schwelle des Häuschens treten, das Kind im Arme und ihn anrufen.

„Robert!" unwillkürlich hatte sie es laut gerufen und Pattie eilte herbei.

„Fehlt Ihnen etwas, gnädiges Fräulein?"

„Ich dachte an meinen Gatten Pattie! O, wenn er das Kind hätte sehen können!"

„Sie riefen Robert! War das der Name Ihres Gatten?"

„Ja", versetzte Lady Laura leise."

„Dann muß auch das Kind so heißen, es muß den Namen seines Vaters tragen."

„Ich habe auch schon daran gedacht, aber ich konnte es nicht ertragen, ihn so nennen zu hören; er soll Hans heißen, Hans Robert."

Und sie küßte das Kind, küßte die kleinen Hände, das rosige Gesichtchen. Der Entschluß stand fest, und es war ihr völliger Ernst damit; sie wollte das Kind nicht verlassen, nichts auf Erden sollte sie dazu bewegen. Sie wollte Rang und Reichtum entsagen, um ihrem Sohne den Vater wiederzugeben!

Da kamen Briefe von ihrem Onkel, der seinen Prozeß gewonnen hatte und binnen Kurzem wieder in Paris eintreffen wollte. Er bedauerte, daß sie unwohl gewesen und hoffte, daß die Landluft sie soweit hergestellt, daß er bei seiner Rückkehr sie wieder in Paris treffen werde. Was sollte sie thun? Sie mußte dem Marquis schreiben, ihm ihre Schuld gestehen, ihm zugleich sagen, daß sie sich nie entschließen würde, ihr Kind zu verlassen oder von sich zu geben. Er würde sie dann sicher empört von sich weisen; doch sie wollte zu Robert gehen, mit dem Kinde auf den Armen wollte sie seine Verzeihung erflehen, und er vergab ihr gewiß, vergab ihr gewiß um des Kindes willen. Sie saß und dachte mit der Feder in der Hand, sie überlegte, wie sie es wohl anfangen solle. Nie seit sie den verhängnisvollen Schritt gethan, war sie so nahe daran gewesen, ihn ungeschehen zu machen und reumütig zu dem verlassenen Gatten zurückzukehren.

Da fiel ein Schatten zwischen sie und die Sonne. Pattie stand vor ihr.

„Gnädiges Fräulein", sagte sie, „es ist die höchste Zeit, daß Sie beschließen, was mit dem Kleinen geschehen soll, wenn der Marquis schon so bald zurückkehrt."

„Ich kann mein Kind nicht verlassen", rief Laura leidenschaftlich; „eben bin ich im Begriff, es meinem Onkel zu schreiben."

„Sie wollen dem Marquis also Alles gestehen?" fragte Pattie betreten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

heit desselben empfing der Alderman die Deputation und erklärte ihr, er könne den Arbeitern keine Beschäftigung versprechen; dieselben sollten sich um Unterstützung an die Gemeinde wenden, wozu sie berechtigt seien; sie sollten Demonstrationen unterlassen, woran stets eine Anzahl arbeitsscheuer Taugenichtse sich beteiligten. Die Menge erklärte die Antwort des Aldermans als grausam und maßlos und setzte sich mit ihren Fahnen nach der City in Bewegung. Einige hundert Polizisten versperrten den Weg, und es kam zu stürmischen Scenen. Die Polizei verhaftete etwa 20 Personen, mehrere Polizisten und Arbeiter wurden verwundet, es gelang schließlich jedoch, den Marsch nach der City zu verhindern und die Mengen zu zerstreuen.

Tages-Neuigkeiten.

— Aus Teinach wird der „Schwäb. Chron." berichtet: „In dem ersten Halbrunde an unserer bekannten „Kleinen Tour" hat Dr. Reisel, „Archiater quondam Wirtembergicus", 1687 einen Stein: „Sanitati sacrum" setzen lassen, und 1787 wurde abermals ein „Monumentum saeculare" dort aufgerichtet. Nun haben am gleichen Platze die Besitzer des Bades, C. Hoffmanns Erben, den dritten Säkularstein aufstellen lassen, der die Inschrift trägt: „Monumentum hoc tertium saeculare successores posuere Caroli Hoffmanni, cujus cura hoc balneum refloruit. 1887." (Diesen dritten Säkularstein haben die Erben Karl Hoffmanns gesetzt, durch dessen Bemühungen das Bad neu aufblühte. 1887.) Es vereinigten sich hierauf am Tage des 25jährigen Ministerjubiläums des Fürsten Bismarck die in dieser Saison zuletzt anwesenden Herren, einen als Pendant hierzu aufzustellenden Stein mit der Inschrift zu zieren: „Germaniae archiatro, viro perillustrissimo Principi Bismarck in sempiternam memoriam grati hospites XXIII. Sept. MDCCCLXXXVII." („Deutschlands Erzarzte, dem hochberühmten Fürsten Bismarck, zum immerwährenden Andenken 23. Sept. 1887 dankbare Gäste.")

Simmozheim, OA. Calw, 16. Okt. Eine seltene Feier fand in hiesiger Gemeinde am heutigen Kirchweihfest statt, indem drei greise Ehepaare, welche im Laufe des Jahres 1837 ihre Ehe in hiesiger Kirche hatten einsegnen lassen, übereingekommen waren, gemeinschaftlich an dem genannten Tage ihre goldene Hochzeit mit Kirchgang feiern zu wollen. Die 3 Jubelpaare, welche verhältnismäßig noch rüstig sind und zum Teil einer zahlreichen Nachkommenschaft sich erfreuen, sind: der Müller Friedrich Konz, 79 Jahre alt, und seine 74 Jahre alte Ehefrau Heinrike, geb. Blaich. Ferner der Bauer Andreas Blaich und Marie Barb., geb. Maier, beide 75 Jahre alt. Endlich der Schäfer Jakob Kühnle, 83 Jahre alt, und Katharine, geb. Repphun, 72 Jahre alt. Die drei sämtlichen Jubelgreise hatten seiner Zeit ihre Militärjahre mit gutem Zeugnis abgedient, desgleichen von zweien Paaren mehrere Söhne, welche zum Teil auch 1866 und 1870 im Ausmarsch gewesen waren. Von den Majestäten dem König und der Königin wurden die drei Jubelpaare bei diesem Anlaß mit dem reichen Geschenk von 70 ℳ erfreut. Die kirchliche Feier fand im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst unter allgemeiner herzlicher Teilnahme an demselben Altar statt, an dem sich die 3 Jubelpaare vor 50 Jahren das Wort unverletzlicher Liebe und Treue gegeben haben. Möge ihnen noch ein heiterer Lebensabend im Kreise der Ihrigen beschieden sein. (Schw. Merkur.)

Weilderstadt. Viehmarkt am 17. Oktbr. Zugetrieben: 274 St. Ochsen, 447 St. Kühe und Rinder, 96 Stück Läufer- und fette Schweine und 1220 St. Milchschweine. Der Ochsenmarkt war besonders mit Fettvieh stark befahren und während der Handel in dieser Viehgattung lebhaft war, war er im Zugvieh etwas flau. Es wurde per Paar bis bis zu 900 ℳ bezahlt. Die Preise pro Ztr. lebend Gewicht bewegten sich von 28—32 ℳ Auf dem stark befahrenen Rindviehmarkt war der Handel ziemlich belebt, in Melk- und Fettvieh wurde besonders viel gehandelt, Schmalvieh fand nur zu niedrigen Preisen Abnehmer. Fettvieh erzielte bis zu 26 ℳ pr. Ztr. lebend Gewicht, für Melkvieh wurde von 120—300 ℳ, für Schmalvieh von 70—200 ℳ pr. St. bezahlt. Auf dem Schweinemarkt, dem sehr viele Schweine zugeführt waren, wurden bei gedrückten Preisen wenig gehandelt. Bezahlt wurde: für fette Schweine 37—38 ℳ pr. Ztr. lebend Gewicht, für Läuferschweine pr. Paar 15—50 ℳ, für Milchschweine pr. Paar 6—14 ℳ

Leonberg, 15. Okt. Gestern nachmittag um 1 Uhr fand die Beerdigung des verstorbenen Oekonomen Essig unter sehr großer Beteiligung von Leidtragenden (hauptsächlich auch von auswärts) statt. Den Leichenzug eröffnete die Feuerwehrmusik mit einem Trauermarsch; dann folgten mehrere Vereine mit sechs umflorten Fahnen, welchen der Verstorbene als Ehrenmitglied angehörte. Am Grabe wurden von 2 Vereinsvorständen mit kurzen Ansprachen Kränze niedergelegt. Die Leichenrede hielt Helfer Keeser von Leonberg. — Infolge der so rasch eingetretenen winterlichen Witterung fangen die bis jetzt noch schön belaubten Kastanienbäume auf der Hochebene der Solitude an, schnell ihren Blätterschmuck zu verlieren. — Wir möchten übrigens darauf aufmerksam machen, daß, abweichend von anderen K. Schlössern, Schloß Solitude das ganze Jahr hindurch besichtigt werden kann. (St. T.)

Stuttgart, 17. Okt. Im Festsaale der Liederhalle feierte gestern abend der Gutenbergverein Stuttgart sein 25jähriges Jubiläum. Saal und Gallerie waren überfüllt. Das Podium war mit Pflanzen, Fahnen und der lorberbegrenzten Büste Gutenbergs geschmückt. Die Schlay'sche Kapelle brachte ein gewähltes Programm zu Gehör; die Hauptaufführung war Mendelsohns Festgesang zur 4. Säkularfeier der Buchdruckerkunst gewidmet, der vom Männerchor des Vereins und einem Doppelorchester brillant wiedergegeben wurde. Die Festrede hielt der Vorstand des Vereins, Buchdrucker Sulz. Derselbe gab eine Geschichte des Vereins und gedachte namentlich des frühverstorbenen Musikdirektors G. Kurz, unter welchem der Chor 1877 auf dem Cannstatter, 1879 auf dem Sigmaringer, 1881 auf dem Gmünder Sängerfeste Preise davon getragen hat. Daß der Verein 1886 in Heilbronn unter dem Musikdirektor Schwab den I. Preis erhalten hat, ist noch in aller Erinnerung. Gegenwärtig zählt der Chor 95 Sänger, der Verein selbst 588 Mitglieder. Auf die Festrede folgten weitere Musik- und Chorvorträge.

Wien, 16. Okt. (Hofjagd.) In dem kaiserlichen Jagdreviere von Himberg fand gestern zu Ehren der hier weilenden fürstlichen Gäste eine große Treibjagd auf Hasen und Rebhühner statt. Es beteiligten sich König Milan von Serbien, Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, Erzherzog Ferdinand d'Este; weiters die den hohen Herrschaften zur Ehrendienstleistung zugeteilten Kavaliere. Nachdem die Schützen ihre Stände bezogen hatten, begann der erste Trieb, wobei eine große Anzahl von Treibern eine unabsehbare Kette auf dem Reviere bildeten. Es fanden zwei Triebe statt, während welcher sich auf der ganzen Schützenlinie ein sehr lebhaftes Feuer entwickelte. Die Schützen nahmen die Strecke, zu der Meister Lampe das größte Kontingent gestellt hatte, in Augenschein und drückten ihre Zufriedenheit mit dem Jagdergebnisse — 1068 Hasen und 20 Rebhühner — aus. Besonders vorzüglich schoß Prinz Wilhelm, bekanntlich ein ausgezeichneter Schütze. Der Prinz brachte 188 Hasen und ein Rebhuhn zur Strecke.

Leipzig, 18. Okt. (2.20 Nachm.) Beide Direktoren der Diskonto-Gesellschaft, Dr. Jerusalem und Winkelmann, sind durchgebrannt. Das Defizit beträgt mehrere Millionen Mark. Die Gesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt.

„Ich muß; denn ich kann meinen Liebling nicht aufgeben."

„Und wenn ich nun einen Plan wüßte, daß Sie ihn stets um sich behalten könnten?"

Laura horchte hoch auf. „Wie wäre das möglich?"

„Ganz leicht. Eine Trennung auf kurze Zeit wäre allerdings nötig."

„Pattie, spanne mich nicht auf die Folter! Heraus mit Deinem Plan!"

„Nun denn, gnädiges Fräulein, die Sache ist sehr einfach. Wir lassen den Knaben vorerst unter der Obhut der guten Frau Lecadre, unserer Wirtin, die ihn gewiß gerne behalten und gut versorgen wird. Sobald wir wieder in England sind, sagen Sie dem Marquis, daß eine verwitwete Schwester von mir plötzlich gestorben ist und ein kleines Kind hinterlassen hat, das ich gerne in meiner Nähe hätte. Wenn Sie den Marquis bitten, wird er mir erlauben, das Kind zu holen, und unter den verheirateten Gutsbeamten von Fernholm findet sich gewiß einer, der es gegen gute Bezahlung in Pflege nimmt. Nichts würde dann natürlicher sein, als daß sie gegen den Kleinen freundlich wären, ihm kleine Geschenke machten, überhaupt sich um ihn bekümmerten. Sie könnten dann mehr für ihn thun, als wenn Sie vom Marquis verstoßen, für ihn arbeiten müßten."

Laura's Augen leuchteten. „Wie gescheidt Du bist, Pattie. Ja, es wird gehen, und Du sollst reichlich belohnt werden, wenn es Dir gelingt, den Plan auszuführen."

Vergessen waren die guten Vorsätze, vergessen das Geständnis, das sie dem Marquis hatte machen wollen, vergessen die Rückkehr zu dem Gatten. Durfte sie doch ihr Kind behalten und dennoch die reiche Erbin von Fernholm bleiben! Und der arme Vater? An ihn dachte Lady Laura de Bourdon in diesem Augenblicke nicht, das sie durch die Findigkeit ihrer Zofe einen Ausweg aus allen Schwierigkeiten sah.

Sofort wurde Pattie zu Frau Lecadre geschickt, um mit ihr zu verhandeln, und die gute Frau, die selbst kinderlos war, zeigte sich gerne bereit, den Kleinen zu behalten, namentlich da man ihr einen für ihre Verhältnisse glänzenden Pensionspreis bot. Lady Laura war ja durch des Marquis verschwenderische Güte stets so reich mit Geld versehen, daß es ihr ein Leichtes gewesen wäre, selbst eine größere Summe monatlich zu entbehren.

So wurde denn beschlossen, am nächsten Tage nach Paris zurückzukehren, damit bei der Ankunft des Marquis dort alles seinen gewöhnlichen Gang ginge. Aber es kostete der jungen Frau noch einen schweren Kampf, von ihrem Kinde Abschied zu nehmen; wieder und wieder drückte sie das kleine Wesen an ihre Brust und bat die Wirtin unter Thränen, es ja gut zu versorgen, bis Pattie sie endlich in den Wagen hob, der sie zum Zug bringen sollte.

Auf der ganzen Fahrt nach Paris sprach sie kein Wort, aber als in ihrem eleganten Zimmer dort Pattie sie endlich allein gelassen hatte, da sagte sie mit einem tiefen Seufzer:

„O Gott, o Gott, der Preis ist zu hoch!"

Jedermann bewunderte den wohlthätigen Einfluß, den das Landleben auf Lady Laura ausgeübt, und auch der Marquis, der nach wenigen Tagen zurückkam, begrüßte sie entzückt.

„Wie wohl Du aussiehst, mein Herz! Du bist reizend wie nie. Deine Gesundheit scheint sich durch den Landaufenthalt ganz gekräftigt zu haben."

Sie versicherte ihm, daß dies der Fall sei.

„Und ich habe meinen Prozeß gewonnen", fuhr er fort.

„Weißt Du, was ich jetzt vorhabe? Wenn es Dir recht ist, möchte ich ein Jahr lang mit Dir reisen, ehe wir nach England zurückkehren."

„Ganz wie Du willst, Onkel, Du weißt, ich bin mit Allem zufrieden."

„Wir werden durch Deutschland und die Schweiz nach Italien und vielleicht auch nach Spanien gehen, und erst im nächsten Frühjahr uns wieder nach Frankreich wenden. Dann werde ich Dich der Gesellschaft als meine Nichte und Erbin, Lady Laura de Bourdon, vorstellen. Ist es Dir so recht?"

„Gewiß lieber Onkel", entgegnete sie lächelnd, während ihr das Herz weh that, wenn sie an ihr Kind dachte. Ein ganzes Jahr lang sollte sie es nicht sehen, und gerade das erste Jahr seines Lebens, das für die Mutter so viel des Interessanten hat. Doch was war zu thun?

Sie sandte Pattie nach Colombier, beladen mit allem, was der Kleine möglicherweise während eines Jahres brauchen könnte; sie selbst durfte es nicht wagen, ihn noch einmal zu sehen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vermischtes.

Dampfer mit Petroleumheizung. Maschinen-Ingenieur Daimler aus Stuttgart-Cannstatt ist nach Friedrichshafen gekommen, um auf dem Bodensee Probefahrten mit Schraubendampfern auszuführen, die nach seiner Erfindung gebaut sind und die durch Petroleum getrieben werden. Schon am Samstag Nachmittag wurde mit dem größeren der beiden Boote, das 10 Personen aufnehmen kann, eine Fahrt nach Langenargen unternommen und die 8 Km. lange Strecke in 48 Minuten zurückgelegt; die Geschwindigkeit kann noch mehr gesteigert und diejenige der großen Dampfer, deren Fahrzeit bis Langenargen 25 Minuten beträgt, erreicht werden. Der Betriebsaufwand stellte sich auf 7 Pf. für verbrauchtes Petroleum! Am Sonntag Vormittag wurde beim herrlichsten Wetter mit beiden Booten manöveriert; in dem größeren hatten fünf, in dem kleineren zwei Herren Platz genommen; schon nach zwei Minuten war die Lauffähigkeit hergestellt, und wie Pfeile schossen die beiden Boote zum Hafen hinaus gegen das königliche Schloß. Am dortigen Hafen war der ganze Hofstaat versammelt und sah den interessanten Bewegungen mit sichtlichem Interesse zu, darauf aufmerksam geworden, erschien auch die Königin, ließ sich Herrn Daimler vorstellen und seine Erfindung von ihm erklären. Vergnügt über die sehr gelungene Vorstellung kehrten die Teilnehmer der Probefahrt nach dem Hafen zurück. Es kann nicht fehlen, daß der neuen Erfindung eine bedeutende Zukunft bevorsteht; die Lauffähigkeit fast ohne Vorbereitung, die Raschheit der Bewegungen, die außerordentliche Billigkeit des Betriebs sind einleuchtende Vorteile.

— Ein Telegramm aus New-York vom 16. ds. meldet, daß Herr Junkermann bereits am Samstag, also einen Tag nach seiner Ankunft in New-York, sein Gastspiel begonnen hat, und zwar als Onkel Bräsig, bei ausverkauftem Hause und mit größtem Erfolge.

Moderne Liebe. „Wie gesagt, ich kann meiner Tochter nicht mehr als 10,000 Mark mitgeben." — „Ich Unglücklicher!" Und ich habe sie geliebt, als ob sie 20,000 mitbekäme!"

Herbstnachrichten.

Stuttgart, 17. Oktober. Die naßkalte Witterung der letzten Tage hat den größeren Teil unserer Weinproduzenten veranlaßt, mit der Weinlese heute schon zu beginnen, so daß Ende dieser Woche sowohl in Stuttgart als in Heslach und Gablenberg neuer Wein gefaßt werden kann. — In Gablenberg ein Kauf zu 50 ℳ pro hl. — In Heslach noch kein fester Kauf. — Besigheim. Bietigheim, 17. Okt. Preise bewegen sich hier bis jetzt zwischen 130 und 145 ℳ für 3 hl. — Brackenheim. Kleingartach, 17. Okt. Verkauf lebhaft zu 105—110 ℳ gem. Gewächs und 115—124 ℳ für 3 hl schwarzes Gewächs. Lese noch im Gang und noch ziemlich feil. — Cannstatt. Hebelfingen, 17. Okt. Ein Kauf zu 130 ℳ für 3 hl. Gewicht des weißen Gewächses 90 Grad, des gemischten Gewächses 82 Grad. — Münster a. N., 17. Okt. Lese in vollem Gang, noch kein Kauf, Einiges verstellt. Käufer erwünscht. — Heilbronn. Großgartach, 17. Okt. Lese in vollem Gange. Verkäufe von 125—140 ℳ für 3 hl. Lebhafte Nachfrage nach Trollinger. Noch sehr viel Vorrat. Qualität noch besser als erwartet. Gewicht von reinem Trollinger 92 Grad nach Oechsle. — Ludwigsburg. Asperg, 17. Okt. Käufe zu 138—155 ℳ für 3 hl. Verkauf geht gut. — Marbach. Stadt Marbach a. N., 17. Okt. Lese begonnen, rund 2000 hl feil, noch kein Preis. Käufer erwünscht. — Maulbronn. Derdingen, 17. Okt. Lese beendigt, Frühgewächs bis auf einige Reste verkauft, gemischtes Gewächs heute ziemlich verkauft zu 110—120 ℳ für 3 hl. Käufer erwünscht. — Schorndorf. Beutelsbach, 17. Okt. Lese in vollem Gang, mehreres verstellt, noch keine feste Preise. Gesamterzeugnis ca. 3000 hl.

Litterarisches.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1888 hat seine Weltreise angetreten, um seinen Einzug zu halten bei arm und reich, diesseits und jenseits des großen Wassers — „soweit die deutsche Zunge klingt". Auch der vorliegende Jahrgang enthält wieder einen wahren Schatz trefflicher Lektüre, so daß er auch diesmal wieder sich als das bewähren wird was seine früheren Jahrgänge anerkanntermaßen waren, als ein „Kulturmittel", als „die rechte Volkskost, urkräftig und gesund, voll kernigen Humors und echter deutscher Gemütlichkeit". Neben der bekannten billigen Ausgabe erscheint seit mehreren Jahren noch eine umfangreichere und elegant ausgestattete unter dem Titel „Großer Volkskalender", welcher um den Preis von 1 ℳ eine weitere Fülle prächtigen Lesestoffs bietet. Beide Ausgaben bringen eine willkommene Beigabe, bestehend in zwei Blättern aus Schauenburgs malerischem Volksatlas, die Sektionen Hamburg und Karlsruhe, welchen bei künftigen Jahrgängen weitere Blätter folgen sollen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hirsau.

Wirtschafts- und Güterverkauf.

Aus der Konkursmasse des **Cuno Heller,** Schwanenwirts dahier, bringe ich dessen Anwesen, bestehend in



dem Gasthaus mit 3 Restaurations- und 7 Fremdenzimmern, einem Oekonomiegebäude, 2 Kellern nebst sämtlicher zum Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Fahrniseinrichtung und 1 ha 5 ar Floßholzlagerungsplatz, Gärten und Wiesen im Gesamt-Anschlag von 23,800 ℳ

am Samstag, den 29. Okt. 1887, Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathause in Hirsau aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und lade Liebhaber hiezu ein.

Den 14. Oktober 1887.

Der Konkursverwalter,
Gerichtsnotar
Ruffer.

Oberriedt.

Schafweide-Verpachtung.



Am Freitag, den 28. d. M., morgens 8 Uhr, wird die Schafweide auf Alzenberger Markung auf weitere 3 Jahre, vom 1. April 1888/1991 an den Meistbietenden vergeben.

Den 19. Oktober 1887.

Schultheiß Baier.

Feuerbach.

Herbstanzeige.



Die Lese des schwarzen Frühgewächses beginnt hier am

Montag, den 17. ds. Mts.;

es wird die allgemeine Weinlese sich daran anschließen und kann in den darauf folgenden Tagen Weinmost gekauft und gefaßt werden.

Bei der vorgeschrittenen Reife der Trauben läßt sich eine dem 1884er gleichkommende Qualität erwarten.

Die Herren Weinkäufer werden freundlichst eingeladen.

Den 15. Oktober 1887.

Gemeinderat.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.



Die Weinlese beginnt hier am Donnerstag, den 20. d. M. Die Weinberge sind noch schön belaubt, haben von dem Frost nicht gelitten und ist eine gute Qualität zu erwarten.

Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen und werden diesbezügliche Anfragen gerne beantwortet von

Schultheiß Glauner.

Privat-Anzeigen.

Zwei große gebrauchte

Kasernenöfen

für größere Lokalitäten passend, hat billig zu verkaufen

Heinrich Hutten,
Cigarrenfabrik.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im Freihand- und technischen Zeichnen beginnt heute **Donnerstag abend 8 Uhr.**

Zu fleißigem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Fr. Schaub
z. Stern.

Haus-Verkauf.



Durch den Tod meines Vaters sehe ich mich veranlaßt, das in der Bischoffstraße gelegene Wohnhaus dem Verkauf auszusetzen.

W. Stickel,
Uhrmacher.

Daselbst steht auch eine guterhaltene

Nähmaschine

zum Verkauf.

Altensteig.

Ich empfehle mich im

Einsetzen künstl. Zähne

sowie ganzer Gebisse

in **Kautschuk, Gold** oder einem **anderen Metall.** Für schönes, **natürliches Aussehen** und **gutes Passen** der Zähne wird garantiert. Die Preise werden bei guter Arbeit so billig als möglich gestellt.

H. W. Ackermann,
Zahntechniker.

Hautkrankheiten,

Gesichtsausschläge, Säuren, Mitesser, Nasenröte, Leberflecken, Sommersprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgrind, trockene und nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzfluß, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden Krampfadern 2c. behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung!

Kremicker, prakt. Arzt in **Glarus, Schweiz.**

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: **„Kremicker,** postlagernd **Constanz."**

Ein geräumiger

Laden mit Ladenstübchen

ist inmitten der Stadt zu vermieten.

Bei wem? sagt die Exped. ds. Bl.

Empfehlung.

Hiemit mache ich Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich von heute ab auch außer dem Hause arbeite.

Georg Kohler, Schneider.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachteer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Teerprodukten-Fabrik.

Gechingen.

Freitag, den 21. Oktober, wird frischgebrannter

Kalk u. rote Ware

ausgenommen bei

Ziegler Vetter.

Kalkstaub zum Ausstreuen

empfiehlt d. Obige.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Theater in Calw.

Direktion: Carl Schorer.

Im Saale des Herrn Dreiß.

Donnerstag, den 20. Oktober 1887.

Abschiedsvorstellung.

Der Trompeter von Säkingen.

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten und 7 Bildern nach der gleichnamigen Oper: (Nach Viktor Scheffels Ballade) von Emil Hildebrand und Julius Keller. Musik von Neßler.

Preise der Plätze an der Abendkasse:

Numerierter Sitz 1 ℳ 20 ₰. 1. Platz 90 ₰. 2. Platz 60 ₰. 3. Platz 40 ₰.

Tagesverkauf zu ermäßigten Preisen

bei Hrn. Friseur Reinhard, bis abends 6 Uhr:

Numerierter Sitz 1 ℳ 1. Platz 80 ₰. 2. Platz 50 ₰. 3. Platz 30 ₰.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Schorer.

Calw.

Hiemit laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 23. ds. Mts.,** stattfindenden

Nachhochzeit

in unser elterliches Haus, Louis Rentschler, Bäcker a. Markt, freundlichst ein.

Georg Pfau.
Maria Rentschler.

Wegen Aufgabe des Detailgeschäftes findet von heute an ein

Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln, soweit Vorrat, in dem Zilling'schen Laden gegen Barzahlung zu sehr herabgesetzten Preisen statt.

Wiederverkäufern besondere Vergünstigung.

Weit über

100,000

feste Abonnenten

hat der

„Berliner Lokal-Anzeiger",

welcher somit, trotz der noch nicht vierjährigen Dauer seines Erscheinens

die größte Auflage aller deutschen Zeitungen

besitzt. — Diesen raschen Erfolg, welcher in der Geschichte der deutschen Journalistik einzig dasteht, verdankt das Blatt der umfassenden Reichhaltigkeit seines Inhalts, welcher alles erschöpft, was der Leser von einer Tageszeitung verlangen kann. — Auf allen Gebieten streng objektiv berichtend, bringt der „Berliner Lokal-Anzeiger", neben seinem ausführlichen Lokalteil, auch aus dem In- und Ausland alles Wissenswerte und erhebt sich durch die gediegene Mitarbeiterschaft seiner zahlreichen auswärtigen Korrespondenten, sowie durch seine Spezialtelegramme aus Wien, Paris, London, Bulgarien, Rumänien, New-York 2c. 2c.

weit über seine eigentliche Bedeutung als Lokalblatt.

Auch ferner werden Redaktion und Expedition bestrebt sein, den Wirkungskreis des „Berliner Lokal-Anzeiger" mehr und mehr zu erweitern, um auf diese Weise den Dank für die überreiche Teilnahme seines Leserkreises an dem Blühen und Gedeihen seines Blattes abzutragen.

„Alles durch unsere Leser — Alles für unsere Leser!"

ist der Wahlspruch des „Berliner Lokal-Anzeiger"; diesem Wahlspruch wird er in seinem späteren Schaffen allzeit treu bleiben.

Hier an.



Metzelsuppe

Samstag und Sonntag bei **reinem Wein** und **ausgezeichnetem Doppelbier,** nach bayrischer Art gebraut.

Hiezu ladet höflichst ein

Fritz Maerkle z. Rößle.

Pelz-Besatz

an **Jacken und Mänteln** in jeder beliebigen Breite, von 50 ₰ an per Meter, empfiehlt

Kürschner Deuschle.

Tauberwein.

Auch dieses Jahr kommt mein Schwager wieder mit dem bekannten **Tauberwein.**

Bestellungen nimmt entgegen

Ernst Stand, Bildhauer.

Loeflund's
Diätetische Mittel.

Loeflunds echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Loeflunds Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **Malz-Extrakt mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. **In allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart.

Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in **Tübingen** die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre **Heilung,**

ein **Ratgeber** für **Bruchleidende.**

Weil d. Stadt.

Ein kräftiges

Mädchen

findet auf Martini gute Stelle bei Postverwalter Kimmelmann.

Ein fleißiges, sittsames

Mädchen,

das allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, sucht sogleich oder bis Martini eine Stelle.

Näheres im Compt. d. Bl.



Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. festen Tuchsohlen für Frauen Dutz. 11 M. Bei größ. Abnahme bill. lief. G. Engelhardt, Zeitz. Preisliste frei.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg.**

Calw. Fruchtpreise am 15. Oktober 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederst Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	weniger ℳ	₰
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
Kernen gem.	20	—	20	20	—	—	-	9	35	—	—	187	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—
Dinkel,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	-	-	—	—
„ neuer	—	33	33	33	—	7	50	7	31	7	20	241	30			—	—
Bohnen	—	--	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	-	-	-	—	—
Haber, alter	—	6	6	6	—	—	—	7	20	—	—	43	20	-	16	—	—
„ neuer	10	4	14	14	—	6	50	6	33	6	—	88	60	-	31	—	—
Summe	30	43	73	73	—							560	10				

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw